

ten Sowjets und des Estnischen Kongresses angenommen. Auch die Währungsreform in Estland im Juni 1992 wäre eigentlich erwähnenswert gewesen, da durch sie erstmals im postsowjetischen Raum der Rubel durch „Valuta“ ersetzt wurde. Hierin ist nicht zuletzt einer der Hauptgründe für den späteren wirtschaftlichen Erfolg zu erkennen, wie auch in der Einführung der Flat-Tax.

All die vorgebrachten Kritikpunkte sind zu einem nicht unerheblichen Teil dem Umstand geschuldet, dass der Umfang dieses Bandes von vornherein recht schmal gehalten werden musste. Lettische und litauische Kollegen dürften mit Sicherheit andere Details vermissen. Insgesamt jedoch kann man dem Autor attestieren, einen lesenswerten Überblick geschrieben zu haben, der in jedem Fall die Grundzüge der historischen Entwicklung der Region für jedermann nachvollziehbar aufbereitet. Dass zum Abschluss eine recht ausführliche Übersicht über die Parteienlandschaft, die internationale Zusammenarbeit der baltischen Staaten (inkl. des baltisch-russischen Verhältnisses) und die Situation der russischen Minderheit geboten wird, setzt einen passenden Schlusspunkt, der den Leser mit der aktuellen Lage und den laufenden Problemen bekannt macht, sodass er womöglich in Zukunft Nachrichten aus dem Baltikum besser einordnen kann. So ruft das ganze Werk mit Sicherheit ein größeres Interesse für die Region hervor und erweckt vielleicht Neugier auf weitere Lektüre. Das Buch ist dankenswerterweise mit Übersichtskarten zu verschiedenen Epochen, einer Chronologie, einer knappen bibliographischen Übersicht sowie mit einem geographischen und Personenregister versehen.

INDREK KIVERIK

SEPPÖ ZETTERBERG: *Viron historia* [Die Geschichte Estlands] (Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran toimituksia, 1118). Verlag Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. Hämeenlinna 2007. 810 S. ISBN 9789517465205.

Die finnischen und estnischen Historiker blicken auf eine langjährige Zusammenarbeit zurück, die – inspiriert von nationalen Idealen – ihren Anfang schon in den 1860er Jahren durch die Tätigkeit Professor Yrjö Sakari Yrjö-Koskinens (Forsman) genommen hatte und die sich unter dem Einfluss des von 1919–1928 an der Universität Tartu lehrenden Professors Arno Rafael Cederberg vertiefte und auch vielseitiger wurde. Diese Kooperation spiegelte sich auch in der akademischen Lehre: Lange

Zeit gehörte zu den Pflichtfächern eines Studiums in Finnland auch ein Kurs über die estnische bzw. baltische Geschichte.

Trotzdem fehlte es lange an einer Gesamtdarstellung der estnischen Geschichte auf Finnisch. Der erste Überblick über die Entwicklung des Nachbarlandes, der für Studenten wie für ein breiteres Publikum gedacht war, war erst gegen Ende des Zweiten Weltkriegs unter den Pseudonymen M. Ojamaa, A. und T. Varmas in einer Übersetzung von Eino Parikka erschienen.¹ Eine weitere von einem estnischen Autor verfasste gründliche Darstellung der Geschichte Estlands, Toivo U. Rauns „Estonia and the Estonians“,² erfuhr in der finnischen Übersetzung weite Verbreitung. Die erste Gesamtdarstellung eines finnischen Historikers war die 1959 erschienene „Baltian historia“ von Vilho Niitemaa, der als Professor für allgemeine Geschichte an der Universität Turku lehrte.³ Dieses sorgfältige und auf höchstem wissenschaftlichem Niveau geschriebene Buch wurde 1991 von Kalervo Hovi in einer überarbeiteten und vervollständigten Auflage neu herausgebracht. Erst im Jahre 2000 gelangte die neue, bis heute allgemein gebräuchliche „Viron, Latvian ja Liettuan historia“ von Kari Alenius in die Hände der finnischen Studenten.⁴

Schon von ihrem Äußeren her ist die hier anzuzeigende 2007 erschienene „Viron historia“ aus der Feder Seppo Zetterbergs, Professor für allgemeine Geschichte an der Universität Jyväskylä, ein gewichtiges Buch von über 800 Seiten, das über 2,5 Kilo wiegt. Finnische Kritiker haben es aufgrund des ästhetisch gelungenen Drucks und der zahlreichen, zum großen Teil vom Autor selbst angefertigten Schwarzweißfotos schon mit einer Familienbibel verglichen. Zetterberg ist nicht nur der ehemalige Leiter des Finnischen Instituts in Estland, sondern auch eine angesehene Persönlichkeit des finnischen Kulturlebens, an dem er als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Finnischen Nationaltheaters, Chefredakteur des Kulturmagazins „Kanava“ (Der Kanal) und Autor von zahlreichen, in diverse Sprachen übersetzten Büchern teilhat.

Zetterbergs „Estnische Geschichte“ ist ein Lebenswerk. Obwohl seine Forschungstätigkeit sich vor allem auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts konzentriert,⁵ bewegt er sich auch mühelos in den früheren Epo-

¹ M. OJAMAA, A. und T. VARMAS: Viron historia [Die Geschichte Estlands], Porvoo 1944.

² TOIVO RAUN: Viron historia [Die Geschichte Estlands], Helsinki 1989.

³ VILHO NIITEMAA: Baltian historia [Die Geschichte des Baltikums], Helsinki 1959.

⁴ KARI ALENIUS: Viron, Latvian ja Liettuan historia [Die Geschichte Estlands, Lettlands und Litauens], Jyväskylä 2000.

⁵ SEPPÖ ZETTERBERG: Suomi ja Viro 1917–1919. Poliittiset suhteet syksystä 1917 reunavaltio politiikan alkuun. [Finnland und Estland. Politische Beziehungen vom Herbst 1917 bis zum Anfang der Randstaatenpolitik], Helsinki 1977 (Historiallisia Tutkimuksia, 102); SEPPÖ ZETTERBERG: Viro. Historia, kansa, kulttuuri [Estland. Geschichte, Volk, Kultur], Helsinki 1995 (Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran toimituksia, 610); SEPPÖ ZETTERBERG: Jüri Vilmsin kuolema. Viron varapääministe-

chen der estnischen Geschichte, wobei ihm die bei Forschungsaufenthalten in Estland, Schweden und Deutschland gewonnenen umfangreichen Quellen- und Literaturkenntnisse zugute kommen. Sein Buch beruht in erster Linie auf der im Laufe der letzten fünfzehn Jahre in Estland und anderswo erschienenen Literatur. Somit spiegelt seine „Viron historia“ den aktuellen Stand der Forschung zum Thema von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Wiederherstellung der estnischen Unabhängigkeit am Ende des 20. Jahrhunderts. Zetterberg liefert eine Darstellung aus einem Guss, die ohne die bei einem Sammelwerk unvermeidlichen Ungleichmäßigkeiten und Redundanzen auskommt.

In Finnland ist das Buch sehr positiv aufgenommen worden, obwohl dem Publikum sein düsterer Unterton auffiel – diese Aneinanderreihung der großen Katastrophen der estnischen Geschichte, in welchen sich letztere von der doch erheblich ruhigeren Entwicklung Finnlands unterscheidet. „Viron historia“ führt den Finnen vor Augen, dass – im Vergleich zu Baltikum – die geographische Lage ihres eigenen Landes, d.h. die Nähe zu Schweden, und die fehlende Leibeigenschaft einen positiven Einfluss auf ihre eigene Geschichte gehabt haben. Vieldeutig hat Zetterberg das Buch den *historiansa jaksaneille* gewidmet, d.h. denjenigen, die es geschafft haben, die eigene Geschichte zu überleben – und damit den Esten insgesamt.

In Zetterbergs historischer Darstellung werden die Ereignisse in Estland in erster Linie durch die Augen der Bevölkerung, d. h. der Esten selbst gesehen. Als roter Faden zieht sich das Thema des Überlebens der estnischen Nation unter äußerem Druck durch das Buch. Es wird zwar viel über das Leben der deutschbaltischen Oberschicht und Stadtbevölkerung berichtet, wobei der Autor hier die neuere estnische und deutsche Literatur zur Kultur- Bildungs- und Kunstgeschichte zurate gezogen hat, doch bleibt sein Interesse an den Agrar- und Sozialverhältnissen dominierend, deren Darstellung auf einer Fülle von entsprechenden Studien beruht. Zetterberg zeigt eine überraschend gute Kenntnis der estnischen Agrar- und Bevölkerungsgeschichte – bis in die komplexen Details hinein. Obwohl er sich vor allem auf neuere Arbeiten stützt, lässt der Autor wichtige ältere Studien nicht außer Acht, die er gebührend würdigt. Die Geschichte der Bauern wird somit zum Leitmotiv seines Buches, begleitet von der Geschichte des Handels und der Städte (vor allem Revals). Die kulturelle Entwicklung sowie das geistige Leben finden ab dem 17. Jahrhundert ihre Berücksichtigung.

Die ersten Kapitel der „Viron historia“ – die Jahrtausende der Ur- und Frühgeschichte sowie das livländische Mittelalter – sind lebhaft geschildert und kommen ohne die in Spezialabhandlungen üblichen

rin teloitus Helsingissä 13.4.1918. [Der Tod von Jüri Vilms. Die Hinrichtung des estnischen Vizepremiers in Helsinki am 13. April 1918], Helsinki 1997 (in estnischer Sprache erschienen Tallinn 2004).

Umständlichkeiten aus. Für die Gesamtgeschichte weniger relevante Aspekte werden in einzelnen Artikeln abgehandelt, so zum Beispiel die Geschichte des dänischen Danebrog, die Bauetappen des Revaler Dombergs, die estnischen Siedlungen an der finnischen Küste und viele andere Themen mehr. Einen konzisen Überblick verschaffen die zahlreichen Karten sowie die Zusammenstellung der historiographischen Diskussionen über die Entstehung der wichtigsten historischen Institutionen und weiterer Schlüsselfragen. Hier werden z. B. die Entstehung der estnischen Kirchspiele (*kibellkond*) und Landkreise (*maakond*), die Entwicklung der dörflichen Landverteilung, aber auch das Toponym *Eesti* (Estland) erklärt. Auch die Frage nach der Aufhebung der Leibeigenschaft gegen Ende der schwedischen Herrschaftsperiode und die diesbezüglichen wissenschaftlichen Diskussionen der jüngsten Zeit werden hier ausgewogen dargestellt.

Von Anfang an präsentiert das Buch das mittelalterliche Livland in einer klaren Vision als Kriegsschauplatz für die großen Nachbarn: Zetterberg zufolge war die Region damals „Brücke und Kampfplatz“ (*silta ja taistelutanner*). Der mehr als hundert Jahre lange Streit über das Erbe Alt-Livlands sowie die im darauffolgenden Kapitel beschriebenen Beziehungen Est- und Livlands mit dem schwedischen Mutterland werden in der traditionellen Form einer politischen Geschichte geschildert. Nach der Darstellung des Nordischen Kriegs widmet Zetterberg sich der 200 Jahre langen Periode des äußeren Friedens unter russischer Herrschaft. Peter der Große öffnete das „Fenster nach Europa“ und schloss damit gleichzeitig, so Zetterberg, einen Teil Europas – darunter auch Estland – in die Grenzen seines Reichs ein. Von nun an verzichtet der Autor darauf, die Geschichte aus der Perspektive seines finnischen Vaterlands Finnland und dessen Mutterland Schweden zu betrachten. Zu seinen zentralen Themen werden nun die innere Entwicklung Estlands und die Beziehungen der Region zur russischen Zentralverwaltung, wobei auch die deutschbaltische Oberschicht und ihre Kultur angesprochen werden. Dies wiederum lässt sich gut mit der Modernisierungsgeschichte des Russischen Reichs verknüpfen, in der die Deutschbalten eine bedeutende Rolle spielten. Mit seinen Schilderungen von der Wiedereröffnung der Universität Dorpat sowie über die Aufhebung der Leibeigenschaft führt Zetterberg den Leser in das 19. Jahrhundert ein, in dem neben den demographischen Prozessen auch der Umbruch im Wirtschafts- und Geistesleben des Landes sowie die nationale Bewegung und die darauf folgende Russifizierungspolitik behandelt werden. Insgesamt merkt man Zetterberg ein Gespür dafür an, auch die äußerlich an Ereignissen ärmeren historischen Epochen der Geschichte in einer spannenden Weise darzustellen.

Bei den Abschnitten zur jüngsten Zeit begibt sich Zetterberg auf ein Gebiet, mit dem er sich Jahrzehnte lang selbst beschäftigt hat. Hier hält

er sich nicht lange mit den in der Forschung vertretenen, teilweise kontroversen Meinungen verschiedener Autoren auf, wie noch in den ersten Kapiteln seines Buchs, sondern legt die Dinge so dar, wie er sie sieht. Besonders zeigt sich dies in der Betrachtung der estnischen Außenpolitik. Zetterberg widerspricht der Ansicht, dass der sukzessive Verlust der Unabhängigkeit in den Jahren 1939/40 durch die lähmende Wirkung, die das autoritäre System auf die öffentliche Meinung des Landes hatte, bedingt gewesen sei. Schließlich liege auch in einem demokratischen Land die Außenpolitik in den Händen einer zahlenmäßig kleinen Elite, während die Bevölkerung keinen Einfluss auf die Entscheidungsprozesse habe. Zetterberg zufolge hing damals das Schicksal des Landes von den Großmächten ab, sodass es unmöglich gewesen sei, aus eigener Kraft die Situation zu ändern. Dasselbe Szenario habe die UdSSR auch für Finnland vorgesehen, doch sei dies dank der vom Winterkrieg verursachten Verschiebung des sowjetischen Zeitplans verhindert worden. Der Autor bindet den Verlust der Unabhängigkeit der baltischen Staaten eindeutig an den Machtkampf zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich, in dem jeder Schritt des einen die entsprechende Reaktion des jeweiligen Widerparts zur Folge hatte. Hierbei hätten die kleinen Völker keine Chance gehabt.

In Bezug auf die Sowjetzeit und die „singende Revolution“ ist Zetterberg vergleichsweise wortkarg. Seine Darstellung reicht bis ins Jahr 2005, während in den Bildunterschriften sogar noch das Jahr 2007 mit seinen „bronzenen Nächten“ – die Krawalle infolge der Versetzung eines sowjetischen Kriegerdenkmals in Tallinn – Erwähnung findet. Die eher chronologische Präsentation dieser aktuellen Entwicklungen erklärt sich durch die unzureichende Forschung auf diesem Gebiet sowie durch das Fehlen einer zeitlichen Distanz, die für eine Bewertung der jüngeren Ereignisse unerlässlich ist.

Zetterberg ist mit seiner „Viron historia“ ein wissenschaftlich niveauvolles Werk von bleibendem Wert gelungen. Es wird hoffentlich dazu beitragen, auch die ältere estnische Geschichte in Finnland bekannt zu machen, ist aber wegen seines klaren, ausgewogenen und gut lesbaren Stils sicherlich auch für estnische und (möglicherweise) andere finnischsprachige Leser zu empfehlen. Das Buch kann aber auch als Nachschlagewerk benutzt werden, weil es in kompakter und verständlicher Form über die Hauptfragen der estnischen Geschichte Auskunft gibt.

ÜLLE TARKIAINEN